

SAN AGUSTIN, BADAJOZ/ EXTREMADURA, SPANIEN

Der Standort der früheren Großen Moschee von Badajoz ?

Anlaß und Geschichte

Die bauhistorische Untersuchung der ehemaligen Klosterkirche von Badajoz, der Hauptstadt der Extremadura, ist ein Gemeinschaftsprojekt der Technischen Universität Berlin und Almut, Badajoz/ Universidad Autónoma Madrid.* Sie entstand im Rahmen der im Sommersemester 2003 erfolgten Gastprofessur von Prof. Fernando Valdés Fernández am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der TU Berlin. Dort bot Prof. Valdés Lehrveranstaltungen zum Islamischen Städtebau in Spanien sowie zur Entwicklung der Moscheearchitektur an. Ein Aspekt seiner Seminare behandelte die kontinuierliche Nutzung von Sakralbauten in Spanien. Das Phänomen, dass der Standort religiös genutzter Bauwerke auch bei einem Wechsel der Religion beibehalten und die Gebäude veränderten kultischen Anforderungen über die Jahrhunderte angepasst wurden, ist in der spanischen Geschichte von den christlichen Ursprüngen über die islamische Eroberung (711 A.D.) bis zur Reconquista, der katholischen Rückeroberung (bis 1248 A.D.) und der Säkularisierung (Anfang 19. Jh.) deutlich sichtbar. Zahlreiche Kirchen in „al-andalus“, dem Gebiet des ehemaligen Islamischen Spanien, die auf den Grundmauern und mit den Bauresten früherer Moscheen errichtet wurden, zeugen von diesen Transformationsprozessen.

Fragestellung

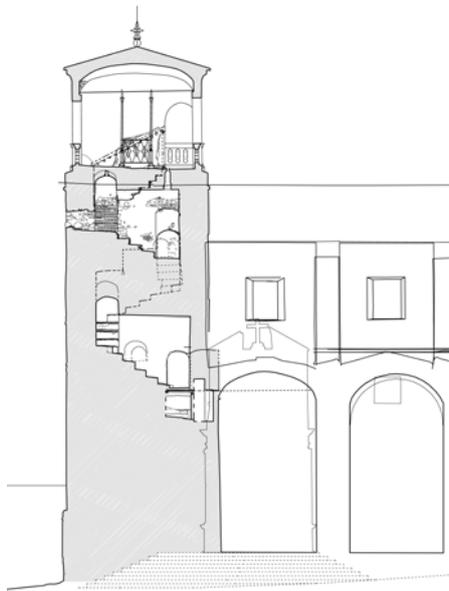
Auch für die Stadt Badajoz gibt es Indizien, dass die ehemalige Klosterkirche San Agustin der Standort der früheren Großen Moschee gewesen sein könnte. So ist sie neben den früheren Kirchen in der Alcazaba, der maurischen Festung, die einzige Kirche innerhalb der Grenzen der ehemaligen islamischen Siedlung, und auch der prägnante Westturm aus Feldstein zeigt Charakteristiken islamischer Bautechnik.

Die von Prof. Valdés erarbeitete These, dass die christliche Kirche San Agustin aus dem Vorgängerbau der früheren Großen Moschee hervorgegangen sein könnte, konnte bislang weder verworfen noch bestätigt werden, und auch die spärlich überlieferten Schriftquellen aus islamischer Zeit bieten keinerlei Anhaltspunkte. Daher war das Ziel dieses Projektes, die bisher nur bruchstückhaft bekannte Baugeschichte der Kirche nun mit den Mitteln der Bauhistorie zu klären, eine Methodik, die sich gerade für solche mehrfach überformten Gebäuden anbietet. Denn oftmals haben sich in der überkommenen Bausubstanz viele wertvolle Informationen über die Geschichte des Baus erhalten, die mit Hilfe detaillierter Bestandsanalysen zu Tage gebracht werden können.

Die Untersuchung von San Agustin in Badajoz wurde in zwei Kampagnen durch die TU Berlin durchgeführt, wobei entsprechend der jeweiligen Fragestellung „traditionelle“ Techniken des Handaufmaßes oder neueste Methoden der digitalen Bauaufnahme (Tachymetrie) zum Einsatz kamen.



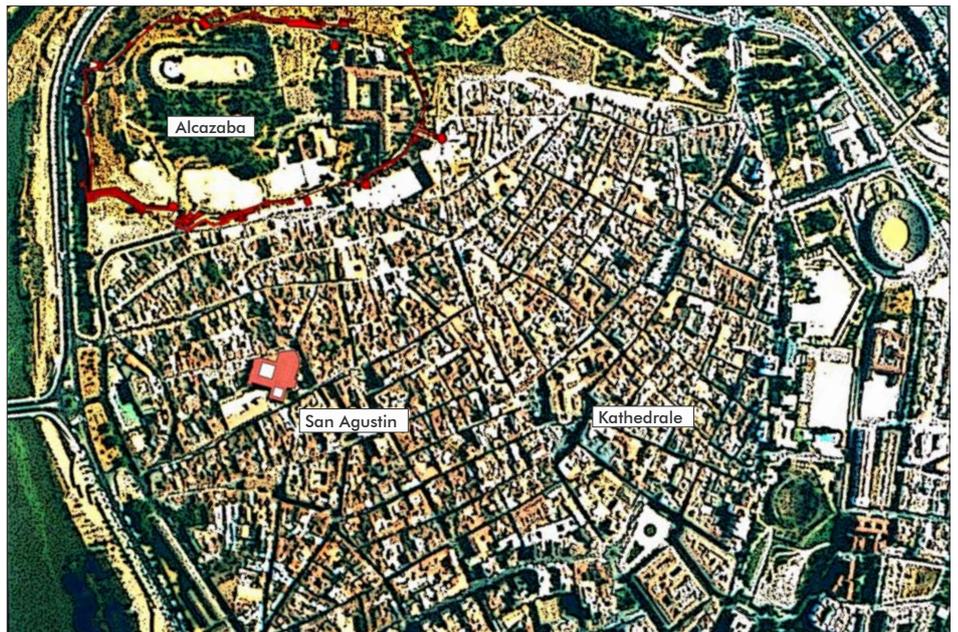
Westfassade, Anschluß des Turms mit lageweise gesetztem Feldstein-Mauerwerk an den in Backstein ausgeführten westlichen Abschluß des Langhauses (Foto Gussone 2003)



Schnitt Turm, Originalmaßstab 1:50, Kompilation von formtreuen Handaufmaßen (M 1:25), und digitaler Grundvermessung. (Rütenik, Gussone, Blümel, Goossen)



Ansicht des Turms von Süd-Westen (Foto Gussone)

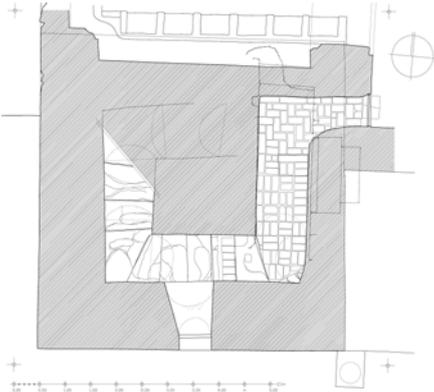


Die Grenzen der islamischen Siedlung und ihre Entwicklung (Grafik Gussone, Grundlagen: Luftbild - Ayuntamiento Badajoz, Alcazaba und Siedlungsentwicklung - Valdés)

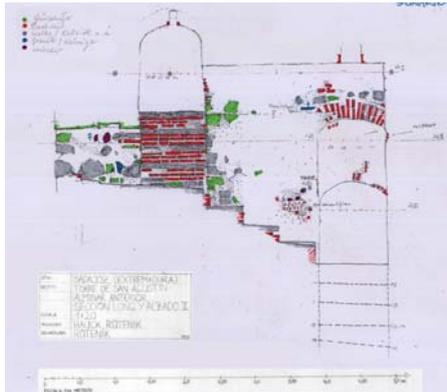
* An der ersten Kampagne im Juli/ August 2003 waren beteiligt: Martin Gussone, Tobias Rütenik, Anke Blümel, Rebecca Goossen und Norbert Hauck sowie Ana Izquierdo Ruiz, die zweite Kampagne im September 2004 wurde von Martin Gussone und Tobias Rütenik durchgeführt. Die Untersuchung von San Agustin in Badajoz ist ein Gemeinschaftsprojekt von Prof. Fernando Valdés Fernández/ Universidad Autónoma Madrid/ Almut, Badajoz und der Technischen Universität Berlin mit den Fachgebieten Bau- und Stadtbaugeschichte und Historische Bauforschung, Masterstudium Denkmalpflege unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Cramer und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack.

SAN AGUSTIN, BADAJOZ/ EXTREMADURA, SPANIEN

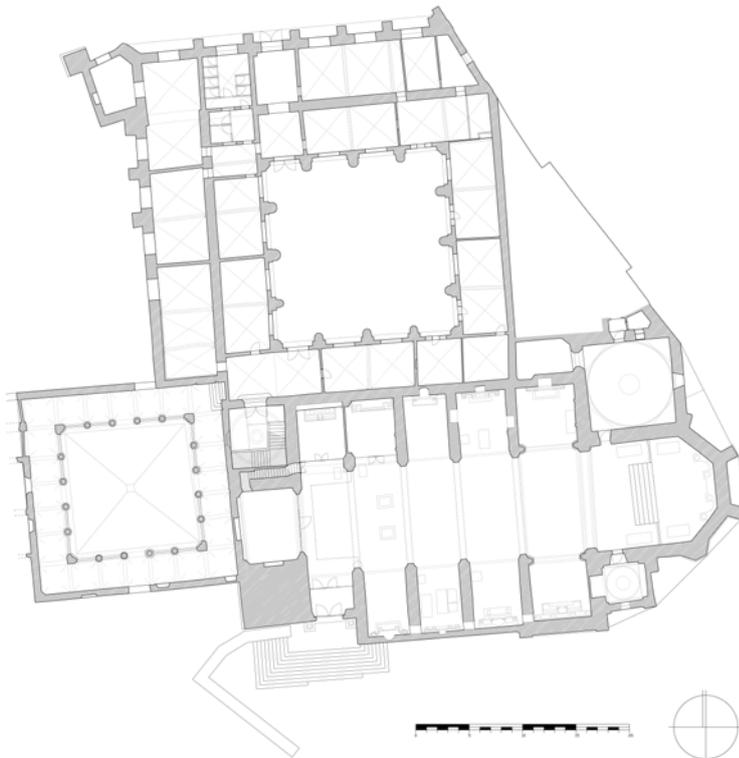
Methoden und Ergebnisse, Ausblick



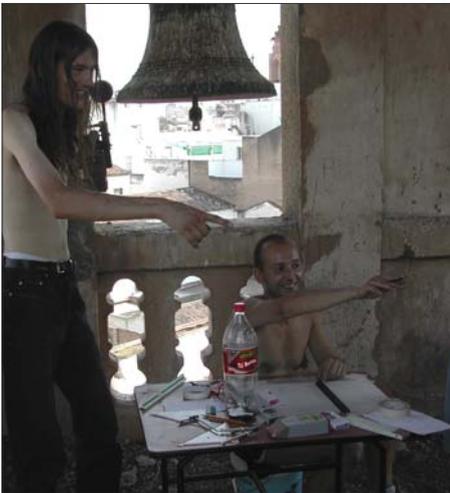
Grundriss Turm, Emporenebene, Originalmaßstab 1:25, digitale Umzeichnung des formtreuen Handaufmaßes ergänzt durch tachymetrische Grundvermessung. (Rütenik, Gussone, Blümel, Goossen)



Steinkartierung auf Grundlage des formtreuen Handaufmaßes, Originalmaßstab 1:25. (Rütenik). Die Kalk- und Grünschieferblöcke heben sich deutlich von den in Backstein ausgeführten Treppenstufen und Gewölben ab.



Grundriss, o.M., Originalmaßstab M 1:50, Bereinigte Zeichnung der tachymetrischen Grundvermessung (Goossen, Gussone, Rütenik, Blümel)



Handaufmaß auf der Laternenebene des Turmes (Rütenik/ Hauck, Foto Gussone)



Tachymetrie vor dem Portal von San Agustín (Blümel, Foto Gussone)

Literatur:
En torno al Badajoz Islamico. Trabajos sueltos de arqueologica andalusi. Fernando Valdés Fernández, Badajoz 2001
Guia artistica de la ciudad de Badajoz, Carmen Araya, Fernando Rubio, Badajoz 2003 (4)

Erste Kampagne, August 2003

Allgemeine Grundvermessung der Kirche, Anlage eines Polygonzuges, der neben der Kirche auch die angrenzenden ehemaligen Klausuren im Westen und Norden der Kirche umfasste. Innerhalb dieses Messnetzes wurden Grundrisse aller Bauteile im Maßstab 1:50 tachymetrisch erstellt. Der Turm wurde hingegen im Handaufmaß vermessen; es wurden ein Schnitt und Grundrisse aller Geschosse im Maßstab 1:20 aufgenommen. Zusätzlich wurden die Süd- und Westfassade der Kirche fotografisch dokumentiert und die zur Entzerrung notwendigen Passpunkte erfasst.

Zweite Kampagne, September 2004

Tachymetrische Vermessung der Dachbereiche sowie der Klausuren; dies waren Bereiche, die im Vorjahr nicht zugänglich gewesen waren. Dabei konnten die bei der Bauforschung der ersten Kampagne gemachten Beobachtungen hinsichtlich der Baugeschichte durch neue Baubefunde vertieft werden. Die Auswertung dieser bauforscherischen Untersuchung wird zurzeit an der TU Berlin fortgeführt.

Erste Ergebnisse

Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass sich in der Kirche Reste eines größeren Gebäudes erhalten haben, die höchstwahrscheinlich aus der Zeit vor dem Bau der Kirche stammen.

Gebäude-Stratigraphie, relative Chronologie

Der Westturm ist der älteste zusammenhängende Bauteil des Gebäudes, er zeigt deutliche Charakteristiken islamischer Bautechnik, die eine Datierung in die Zeit der Taifa-Herrschaft wahrscheinlich macht, die für Badajoz den Zeitraum von 1010-1094 umfasst. Das älteste Bauteil der christlichen Nutzungsphase (also nach 1236) ist der Chor im Osten. Im Kirchenschiff zwischen diesen beiden Baugliedern und angrenzenden Kapellenbauten, die insgesamt jünger sind als der Chor, haben sich Baureste erhalten, die in der relativen Chronologie vor den christlichen Gebäudeteilen stehen. Die unregelmäßige Struktur dieses Bereiches zwischen Chor und Turm weist darauf hin, dass der Vorgängerbau nicht in einem Zug entfernt, sondern sukzessive mit dem Baufortschritt des heutigen Kirchenschiffs ersetzt wurde, wobei Teile des älteren Baus in den Neubau integriert wurden. Die Unregelmäßigkeiten des Wachstums der Kirche lässt als Hohlstelle die vermutete Große Moschee aufscheinen, durch die Vielzahl an Renovierungen ist sie jedoch nicht eindeutig belegbar. Eine endgültige Klärung der nach wie vor schlüssigen These kann demnach nur durch archäologische Untersuchungen in der Kirche und der nördlich anschließenden Klausur erfolgen.

Untersuchung von Vergleichsbauten

Es wäre wünschenswert, diesen bisher nur ansatzweise bekannten Transformationsprozess sakraler Standorte, dessen Phänome sich auch an anderen Orten beobachten lassen, durch detaillierte Untersuchungen von Vergleichsbauten weiter zu verfolgen.